15ter Jahrgang. 2tes Quartal.

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, Dinstags, Donnerstags und Sonnabends, früh, in einem Bogen. Der Preis beträgt für das Vierteljahr 15 Sgr.; einzeln aber kostet das Blatt 1 Sgr.; durch die Post bezogen, kostet es 21 Sgr. 3 Pf. vierteljährlich.

Inserate werden den Tag vor der Ausgabe bis spätestens Mittag 12 Uhr angenommen: in Oels in der Expedition dieses Blattes, in Poln. Wartenberg in der Stadtbuchdruckerei, in Kempen in der Buchhandlung von G. Fränkel, in Bernstadt in der Handlung von Lorenz. Die Insertionsgebühren betragen pro Zeile nur 1 Sgr., bei Wiederholungen bloß die Hälfte.



Ein Volksblatt

für Staats- und Gemeinwohl, zur Belehrung und Unterhaltung.

(Schnellpressen-Druck und Verlag von A. Ludwig.)

№ 39. Sonnabend, den 3. Juni. 1848.

Politische Rundschau.

In der Sitzung vom 29. Mai hat die deutsche Nationalversammlung nach Werner's Antrag beschlossen: Die deutsche Nationalversammlung, als das aus dem Willen und den Wahlen der deutschen Nation hervorgegangene Organ zur Begründung der Einheit und politischen Freiheit Deutschlands erklärt, daß alle Bestimmungen einzelner deutscher Verfassungen, welche mit dem von ihr zu gründenden allgemeinen Verfassungswerke nicht übereinstimmen, nur nach Maßgabe des letzteren als gültig zu betrachten sind, — ihrer bis dahin bestandenen Wirksamkeit unbeschadet. — Ungarn hat zwei Bevollmächtigte nach Frankfurt geschickt, um für die Erhaltung und Kräftigung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Ungarn Sorge zu tragen.

Die preußische Nationalversammlung beschloß in ihrer Sitzung vom 30. Mai die sofortige Niedersetzung einer Kommission behufs Ausarbeitung einer bestimmten Geschäftsordnung. Ferner verwies sie einen Antrag des Herrn Nees v. Esenbeck an die Abtheilung, welcher dahin ging, daß eine Kommission zur Bearbeitung eines anderweitigen Verfassungs-Entwurfs ernannt würde, welcher von der Nationalversammlung zugleich mit dem ministeriellen Entwurfe, nur von volksthümlicheren Grundsätzen als dieser ausgehend, berathen werden solle. Ein Antrag des Abgeord. Schramm auf Verwerfung des Verfassungs-Entwurfs, Aussetzung aller Verhandlungen darüber, bis eine Kommission einen Entwurf vorgelegt haben würde, fiel durch. Der Abg. Jung stellte an den Kriegsminister folgende drei Fragen: 1) Ist der Kriegsminister noch immer der Ansicht, daß das Versammlungs- und Petitionsrecht auf das Militair keine Anwendung habe? 2) Werden Offiziere, die den der neuen Zeit feindlichen Geist zu nähren suchen, als gemeingefährlich entfernt? 3) Geschieht da, wo ein solcher Geist herrscht, Nichts zur Belehrung? — Der Kommissar des Kriegsministers antwortete ad 1) daß nach der Gesetzgebung aller Länder und Zeiten die Berathungen der Corps nirgends gestattet werden, oder gestattet worden sind. ad 2) Sei dem Kriegsminister kein specieller Fall bekannt. ad 3) Sei nicht bekannt geworden, daß das Corps sich entschieden der neuen Zeit widersetzt habe. Sollte es geschehen, so werde Rüge eintreten; nur hüte man sich mit reaktionären Absichten den Geist der Ordnung zu verwechseln. — Verschiedene Anträge wurden an die Abtheilungen gewiesen.

Am 27. Mai erklärte der Minister-Präsident auf eine Anfrage durch eine Deputation der Berliner Bürgerwehr, daß die Gerüchte über Aufhäufung von Truppenmassen um Berlin grundlos seien; es hätten in den letzten 14 Tagen nur Verminderungen der bis dahin in der Nähe der Hauptstadt befindlichen Truppen stattgefunden.

Im Großherzogthum Posen ist durch die umsichtige Thätigkeit der Militärbehörden die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die zahlreichen Banden, welche sich über das ganze Land verbreitet hatten, sind zersprengt und gefänglich eingezogen. Die am meisten bedroht gewesenen Städte sind in hinreichender Stärke militairisch besetzt. — Die polnischen Urwähler der Stadt Posen haben einen Protest an die deutsche Nationalversammlung a. M. gegen die Einverleibung eines Theils des Großherzogthums Posen in den deutschen Bund abgefaßt, welcher 3580 Unterschriften erhalten hat.

Die französische Nationalversammlung hat ein Dekret zur Anordnung einer Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land erlassen: In jeder Bezirks- oder Kreisstadt hat sich unter dem Vorsitze des Friedensrichters ein Untersuchungsausschuß zu bilden, der aus einer gleichen Anzahl Arbeiter und Arbeitsgeber bestehen soll. Die Arbeiter wählen dazu ihre Abgeordneten. Diese Ausschüsse sollen ihr Augenmerk besonders auf die Aufklärung folgender Punkte richten: 1) Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen, ihr Alter, ihre Wohnungsverhältnisse u. s. w. 2) Zahl- und Lehrverhältnisse der Lehrlinge beiderlei Geschlechts in Fabriken, Minen u. s. w. 3) Ob die Produktionsverhältnisse der Gegend zur Beschäftigung der Arbeiter genügen. 4) Die Wichtigkeit der bestehenden Etablissements. 5) Die Lohnhöhe. 6) Die bisher übliche Art der Vertragsverhältnisse zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. 7) Die Wirkungen der Akkordverhältnisse. 8) Die Arbeitsdauer für den Tag, und die Gründe der Arbeitseinstellung während gewisser Jahreszeiten. 9) Die Ursachen des Verfalls, oder des Aufblühens der Geschäftsthätigkeit der Gegend. 10) Das etwaige Vorhandensein von Associationsverhältnissen und der dabei stattfindenden Bedingungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. 11) Die Mittel, durch welche die Erzeugung und in gleichem Maaße der Verbrauch gehoben werden könnte. 12) Der Einfluß der Gefängnißarbeit auf die Industrie und Arbeit der freien Bürger. 13) Die ökonomischen Verhältnisse der Sparkasse u. dgl. und deren moralischer Einfluß. 14) Der Zustand des Unterrichtswesens. 15) Die Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsverhältnisse des Proletariats. 16) Die Gründe des Elends der Arbeiterklasse. 17) Die Arbeiten, welche sofort anzuordnen wären, um die brotlosen Armen der Gegend zu beschäftigen

Wahlangelegenheit.

Da Graf v. Dyhrn die Wahl zum Abgeordneten-Stellvertreter für die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. abgelehnt hat, so wird am 10. Juni, Vormittags 11 Uhr, die Wahl eines andern Abgeordneten-Stellvertreters hier abgehalten werden.

Aufforderung.

Der unterzeichnete Verein der Volksfreunde erkennt es als seine Pflicht, bei der am 10. Juni

d. J. bevorstehenden neuen Wahl zweier Stellvertreter, den geehrten Herren Wahlmännern des Oelsischen Kreises die Wichtigkeit auch dieses Wahlactes ans Herz zu legen. Denn da es im Bereich der Möglichkeit liegt, daß ein oder auch beide Stellvertreter einst einberufen werden, so kommt es bei ihnen nicht weniger, als bei den Deputirten selbst darauf an, daß sie geschickte Männer und aufrichtige Freunde des Volks sind. Es scheint daher nothwendig zu sein, daß die Wahlmänner schon vor dem Wahlact über die neuen Stellvertreter sich besprechen und wo möglich sich einigen. Besonders aber dürfte dies rücksichtlich des Stellvertreters nach Berlin erforderlich sein, da, wie die neuesten Zeitereignisse lehren, in Berlin wir Männer von vorzüglicher Charakterfestigkeit nöthig haben; Männer, die weder durch den Stolz hochgestellter Herren sich einschüchtern, noch durch die schmeichelnde Freundlichkeit derselben von dem Wege ihrer Pflicht sich abbringen lassen.

Daher wir die Wahlmänner für Berlin auffordern, sich am 10. Juni bereits um 8 Uhr des Morgens im kleinen Saale des Elysiums zu Oels zu einer Besprechung über Stellvertreter nach Berlin einfinden zu wollen.

Oels, den 1. Juni 1848.

Der Verein der Volksfreunde.

Einiges über Auswanderungen, mit besonderer Rücksicht auf Texas.

Warnungen und Rathschläge.

(Fortsetzung.)

Es wird dort neben den Früchten des Nordens auch noch Kaffee reif und bei gemäßigter Hitze die Vegetation nimmer unterbrochen, — es ist das Land der Winterecultur. Aber es können auch Professionisten ihr Glück hier machen, wie es schon Viele gemacht haben, wenn ihr Gewerbe weniger dem Luxus als den Bedürfnissen eines im Entstehen begriffenen Staates angehört. Kleider und Schuhwerk kauft man am liebsten gleich fertig und es dürften daher Schneider und Schuhmacher ihre Rechnung weniger finden. Maurer kämen jetzt noch zu früh, da die Häuser jetzt noch fast alle von Holz erbaut werden. — Die besten Geschäfte werden Zimmerleute und Bautischler, Grobschmiede, Stellmacher und Büchsenschmiede machen, doch ist nichtsdestoweniger allen zu rathen, daß sie sich bald nach ihrer Ankunft ein Stück Land ankaufen, auf dem sie sich ein Obdach schaffen und ihren Bedarf an Korn und Kartoffeln bauen. Wer hinreichende Mittel besitzt und ein größeres gewerbliches Unternehmen anzufangen gesonnen ist, für den kann die Anlage von Baumwollenpressen, Sägemühlen, Branntweinbrennereien rc. als vortheilhaft bezeichnet werden. Doch wird er wohl thun, sich die dazu nöthigen Maschinen und Apparate gleich aus Europa mitzubringen. Auch großen Gerbereien kann man bedeutenden Gewinn versprechen. — Das Bürgerrecht kann schon nach einem Aufenthalte von sechs Monaten erworben werden.

Vorherrschend in Texas ist die englische Sprache, in den westlichen Provinzen spricht man *in* der Regel spanisch, in einigen Provinzen, wie z. B. in Colorado, ist jedoch auch die deutsche Sprache nicht ungewöhnlich. Der Sommer währt von Ende März bis Ende November, nach welcher Zeit der Winter, d. h. die Jahreszeit der Stürme und des Regens beginnt. Schnee sieht man nur sehr selten und nur auf den Bergen, die Temperatur wechselt in dieser Zeit zwischen 6 Grad bis über 5 Grad unter Null.

Die gesundesten und angenehmsten Striche von Texas findet man zwischen dem Brazos und Colorado im Hügellande, so wie am obern Colorado und in der County Bexar. — Das Einzige, was man dem Klima von Texas vorwerfen könnte, ist, daß seine Milde leicht den Hang zur Gemächlichkeit und Unthätigkeit hervorruft, dem ein Ansiedler sich jedoch unter keiner Bedingung hingeben darf.

Texas ist, wie schon gesagt, mit allen Erzeugnissen der heißen und gemäßigten Himmelsstriche gesegnet und von der Natur reichlich mit allen Schätzen des Pflanzenreichs, Thierreichs und Mineralreichs ausgestattet. Das Land bringt die vorzüglichste Baumwolle in ganz Amerika hervor, so wie Zuckerrohr, Taback, Mais, Wein, Indigo, Vanille und alle Getraide- und Gemüsearten. Unter dem Obst zeichnen sich besonders Feigen, Pfirsichen und Melonen aus. Die süße Kartoffel ist von unglaublicher Ergiebigkeit; die europäische Kartoffel wird gleichsam bald süß. Es würde schwer sein, die Namen der unzähligen Blumenarten anzuführen, die den Prairien das Ansehen von großen Gärten geben. Ueberall sprießt reiches, hohes Gras hervor und giebt Zeugniß von der Fruchtbarkeit des Bodens. Am nahrhaftesten ist das Musquito-Gras; ein gleich gutes Viehfutter gewährt auch das Rohr, welches in großen Massen hauptsächlich im Flachlande wächst.

An Bauholz ist vorzüglich im Hügelland kein Mangel. Zu den Bäumen, die solches in vorzüglicher Qualität liefern, gehören: die majestätische Lebenseiche, die Ceder und die Tanne, welche alle eine bedeutende Höhe erreichen und bis in ihre höchsten Zweige von wildem Wein und Schlingpflanzen umrankt werden; ferner die Schwarz-, die Weiß- und Posteiche; der Hickory, eine Art Nußbaum, der ein sehr hartes, zähes Holz hat, die Ulme, die Esche, der Wallnußbaum, die Akazie oder der Mosquitobaum, wilde Obstbäume aller Art, die Stachelbirne (eine Cactusfrucht) rc.

Das Thierreich zeichnet sich durch Mannigfaltigkeit und Reichthum aus. Die Hausthiere vermehren sich auf eine beispiellos schnelle Weise und bedürfen fast gar keiner Pflege und Aufsicht. Eine Hand voll Körner, die ihnen zu einer gewissen Tageszeit an der Pflanzung gereicht wird, dient nur dazu, daß sie sich nicht völlig vom Hofe entwöhnen; an dem eingebrannten Zeichen erkennt der Eigenthümer sie auf der Weide wieder. Große Heerden von Büffeln durchziehen das Hügelland, doch weichen sie immer mehr von der Cultur der Ansiedler zurück. Auf den Prairien streift der Mustang oder das wilde Pferd umher. — Hirsche giebt es in Menge. In den Prairien haben sich Hunde in großen Colonien angesiedelt; ihr Fleisch ist wohlschmeckend. — Die Wälder sind mit Vögeln bevölkert. — Die Seen und Flüsse wimmeln von Fischen und sind mit wilden Geflügel bedeckt, für Feinschmecker finden sich See- und Landschildkröten.

Schädliche Thiere und lästige Insekten giebt es, in Betracht, daß Texas ein neuerschlossenes Land ist, nicht viel, doch fehlt es darin nicht gänzlich. Im Frühling suchen Musquito- und Mükkenschwärme das Flachland heim; im Hügelland aber kommen sie weniger vor, weil sie den vom Meere her wehenden Winden nicht Widerstand leisten können. — In unangebauten Gegenden finden sich Klapperschlangen, aber durch die Schweine, welche auf den Ansiedelnngen in großer Anzahl gehalten werden und ihnen eifrig nachstellen, vermindern sie sich immer mehr und mehr. — In manchen Strömen kommt der Alligator vor, doch ist dieser bloß im Wasser gefährlich. — Der Leopard, Jaguar, Panther, Bär und der Prairiewolf sind lauter reißende Thiere, die jedoch vor dem Menschen fliehen und nur gefährlich werden, wenn man sie reizt oder angreift.

Man hat bereits eine 35 engl. Meilen lange Eisenbahn begonnen, welche die Galveston-Bai mit dem Brazos verbindet, und von Austinia über Liverpool nach Bolivor am Brazos. Auf dieser Bahn wird die Baumwolle nach Galbeston transportirt, welche in den vom Brazos und dessen Nebenflüssen durchströmten Pflanzungen gewonnen wird. Projectirt ist auch eine Eisenbahn von Houston nach Austin, wodurch der obere Colorado mit Galveston in Verbindung käme.

Die Landstraßen bestehen größtentheils noch bloß in natürlichen Wegen mit Hinzufügung leichter Brücken und Fähren und man kann in der trockenen Jahreszeit zu Wagen von der Sabine bis zum Rio Grande reisen, gewöhnlich aber werden alle Reisen zu Pferde gemacht. —

An der Spitze des Staates steht ein Präsident, der einen Vice-Präsidenten zum Stellvertreter hat. Die vollziehende Gewalt liegt in den Händen des Präsidenten, der alle drei Jahre vom Volke gewählt wird und welchem die Staatssecretäre der verschiedenen Departements zur Seite stehen.

Um die Auswanderung nach Texas zu befördern, hat sich ein Verein gebildet, der im gesundesten Theile des Landes ein zusammenhängendes noch unbebautes Gebiet von beträchtlichem Umfang erworben hat und dort die Ansiedlung derjenigen Deutschen, die das alte Vaterland verlassen, nach Kräften befördern und hierzu die von den Verhältnissen gebotenen zweckdienlichen Mittel anwenden wird. Vor dem Abgang wird jedem Auswanderer eine Strecke guten Landes schriftlich zugesichert, welches er bei seiner Ankunft als Geschenk, ohne alle jetzige oder künftige Vergütung erhält. Dieser Boden, dessen größerer oder geringerer Flächenraum sich nach der Größe der Familie richtet, wird freies Eigenthum des Auswanderers, sobald er drei Jahre lang auf seinem Gute gewohnt. Aber auch vor Ablauf dieser drei Jahre gehören ihm die Erzeugnisse seines Bodens und der Verein macht weder auf diese, noch auf jene den mindesten Anspruch. Die Bekanntmachung des Vereins selbst lautet folgendermaßen:

„Um deutsche Auswanderer, welche sich der Vereinscolonie in Texas anzuschließen beabsichtigen, sowohl über die einzugehenden Leistungen und Verbindlichkeiten, als auch über die erwachsenden Vortheile und Berechtigungen auf das Bestimmteste zu unterrichten, sieht sich die Direction veranlaßt, folgende Bekanntmachung ergehen zu lassen: Texas, zwischen Mexiko, den Vereinigten Staaten und dem Meere gelegen, bietet durch Klima und Fruchtbarkeit des Bodens dem fleißigen Ackerbauer und Landwirthe so überwiegende Vortheile dar, daß der Verein gerade dieses Land als das passendste zum Ziele deutscher Einwanderung gewählt und bestimmt hat. Zweifelhaft über diese Vortheile durch eine Menge sich widersprechender Nachrichten, die theilweise das Resultat fremder Interessen, theilweise auch nur Bilder der Einbildungskraft waren, zögert der Auswanderer, den über dieses Land ausgestreuten Gerüchten Glauben beizumessen, und deshalb will die Gesellschaft hier nur mit wenigen Worten autentische Mittheilungen aus der Quelle jahrelanger Beobachtung deutscher Männer, die eigens deshalb an Ort und Stelle prüften und urtheilten, niederlegen. Die flachen Niederungen am Meere und den Mündungen der großen, das ganze Gebiet durchströmenden Flüsse, sind reich und gesegnet durch die Natur des angeschwemmten Bodens, doch ungesund dem deutschen Einwanderer durch ein heißes und feuchtes, mit schädlichen Ausdünstungen verbundenes Klima; die nördlichen Gegenden, obwohl gesund und fruchtbar, und von Bergen durchschnitten, deren Eichen- und Kieferwaldungen bald den bedeutendsten Handelsartikel liefern werden, sind zu weit von den bis jetzt angebauten Landesstrecken entfernt, als daß das schnelle Emporblühen einer deutschen Colonie daselbst mit Recht und Sicherheit erwartet werden dürfte. Dagegen sind es die mittleren Gegenden des Landes im Westen und Nordwesten, die sogenannte Hochebene, die durch Reichthum und Fruchtbarkeit des Bodens, sowie durch das gesunde Klima vollkommen geeignet befunden worden sind, deutsche Bevölkerung zu nähren und zu erhalten. Mais, Baumwolle, Taback, so wie alle Feld- und Gartenfrüchte Deutschlands gedeihen dort vortrefflich; ein herrliches Wiesenland, nur hie und da von Hochland unterbrochen, bietet der Viehzucht Winter und Sommer vorzügliche Weide, und zahlreiche Bäche und schiffbare Flüsse geben hinreichende Wasserkraft zu Anlagen von Gewerken und sichern den künftigen Absatz der Produkte; hier wird deutscher Fleiß und deutsche Unternehmungskraft Gelegenheit und Mittel zur Gründung einer glücklichen Zukunft finden. Wahr ist es, schon viele Deutsche sind in dem gesegneten Lande untergegangen, aber was war die Ursache? Konnten die einzelnen Familien, nur auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, ohne Schutz und Rath, ohne Kenntniß des Landes, ohne Obdach preisgegeben dem Einflusse der Witterung und des Klima's, ohne die Mittel, durch sofortigen Anbau des Bodens sich den Ertrag der nächsten Ernte zu sichern, konnten diese Familien bei angestrengter Arbeit, bei Unregelmäßigkeit und leider oft dadurch heibeigeführter Unmäßigkeit der Lebensweise ein anderes Schicksal erwarten? Nicht die ungünstigen Verhältnisse des

Nachruf.

Durch den Abgang des Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Herrn Wiener von hier nach Breslau hat der unterzeichnete Verein eines seiner gesinnungstüchtigsten und thatkräftigsten Mitglieder verlohren, und wenn auch der von uns Scheidende, in der Hochachtung und Liebe, welche derselbe sich, — durch die Wahrhaftigkeit, Hingebung und Aufopferung, von der seine gesammte Vereinsthätigkeit getragen wurde, — bei allen Mitgliedern erworben hat, so wie in dem eignen Bewußtsein, seinen schönsten Lohn finden wird, so können wir es uns doch nicht versagen, demselben unsern wärmsten aufrichtigsten Dank hiermit öffentlich nachzurufen.

Möge er die Wünsche, welche sein edles für Volkswohl und Menschenglück erglühtes Herz beleben, mit uns recht bald zur Wahrheit werden sehen! — Möge er auch stets sein treues Herz für uns bewahren! —

Oels, den 31. Mai 1848.

Der Verein der Volksfreunde.

Landes, sondern die falschen Mittel waren die Ursache des oft verfehlten Zweckes. Allen diesen Uebeln hat der Verein aufs Beste vorgebeugt, und es wird nur von dem Willen des Einwanderers abhängen, durch Fleiß und regelmäßiges Leben dem schönsten Ziele entgegen zu gehen, und auf diese Weise nicht allein den eigenen Wohlstand zu begründen, sondern auch durch die mit der Bevölkerung und diesem Wohlstande zunehmende Werthserhöhung von Grund und Boden dem Vereine Gelegenheit bieten, durch Benutzung derjenigen Ländereien, welche er zum eigenen Betrieb zurückbehält; Ersatz zu finden für Arbeit und Kapital, welches ein so großes Unternehmen erfordert. —

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben unter Verantwortlichkeit des Verlegers

Da das „Wochenblatt für das Fürstenthum Oels" nunmehr **bedeutend** an Abonnentenzahl gewonnen hat, und von vielen geehrten Lesern der Wunsch ausgesprochen worden ist, die kirchlichen Nachrichten wieder dem Wochenblatt einzuverleiben, so komme ich hierdurch diesem Wunsche sehr gern nach; doch wird auch der kirchliche Anzeiger noch bis Johanni c. nach wie vor erscheinen. A. Ludwig.

Kirchlicher Anzeiger

für die Städte Oels, Bernstadt und Juliusburg, so wie für deren eingepfarrte und benachbarte Dörfer.

Motto:

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sind, die an uns soll geoffenbaret werden. Römer 8, 18.

Was seid ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Nach Ablauf dieser Pilgerzeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Leben voller Müh.

Oels (Evangelische Kirche).

Am Sonntage Exaudi predigen:

In der Schloß- und Pfarrkirche:

Früh-Predigt: Herr Propst Thielmann.
Amts-Predigt: Herr Superintend. und Hofpred. Seeliger.
Nachm.-Pred.: Herr Archidiak. Schunke.

Wochenpredigt.

Donnerstag, den 8. Juni, Vormittags 8½ Uhr, Herr Candidat Täsler aus Schmollen.

Geburten.

Den 14. Mai die Bäckermeistersfrau Rietz, geb. Deichsel, eine Tochter, Emma Auguste Pauline.

Den 17. Mai die Schuhmachersgesellenfr. Arnold, geb. Seige, einen Sohn, Karl Julius Gustav.

Den 18. Mai die Nadlermeistersfrau Liebeskind, geb. Barth, einen Sohn, Paul August.

Den 20. Mai die Freibauergutsbesitzersfrau Melde in Rathe, einen Sohn, Karl Gustav Adolph.

Heirathen.

Den 30. Mai der Schuhmachergesell Hoppe, mit Karoline Karsunke.

Der Herrenkleiderverfertiger u. Stellenbesitzer Guhr in Gutwohne, mit Jungfrau Rosalie Weirauch, daselbst getraut.

Der Bürger und Buchbindermeister Herr Hoffmann in Bernstadt, mit Jungfrau Wolf, daselbst getraut.

Todesfälle.

Den 26. Mai der Bürger u. Kräutereibesitzer Günther, an Alterschwäche, alt 76 Jahre 1 Monat.

Den 29. Mai die Schmiedemeistersfr. Wittek, geb. Neumann, an Auszehrung, alt 45 Jahre 2 M.

Den 30. Mai des Bürgers und Schuhmachermeisters Reh jüngster Sohn, an Krämpfen, alt 2 Jahre 3 M.

Aus Juliusburg.

Geburten.

Den 20. Mai die Freihausbesitzersfrau Joh. Kroh, geb. Weiß, einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

Den 22. Mai die unverehel. Karoline Worbs zu Neudorf, einen Sohn, Otto Julius.

Todesfälle.

Den 25. Mai des Häuslers Gottlieb Schimmer ältestes Söhnchen, Ernst Wilhelm, an den Masern, alt 3 Jahre 11 Monate.

Den 26. Mai der Inwohner Gottlieb Götz, am Nervenfieber, alt 60 Jahre.

Den 28. Mai des Tischlers Friedrich Tiez jüngstes Söhnchen, Otto, an den Masern, alt 2 Jahre.

Den 29. Mai der gewesene Müllermeister Gottlieb Sternitzke zu Neudorf, an der Geschwulst, alt 40 J. 10 Monate.

Den 30. Mai der unverehel. weil. Joh. Weigelt, gewes. Magd zu Gr.=Graben, einziges Söhnchen, Karl Gottlieb, an den Masern, alt 2 Jahre 10 Monate.

Den 30. Mai des Hofeknechts Gottl. Hauschild zu Neudorf, einziges Söhnchen, Karl, an den Masern, alt 1 Jahr 10 Tage.

Den 30. Mai der unverehel. Charl. Land, Amme zu Breslau, einziges Töchterchen, Ernestine, an den Masern, alt 30 Wochen.

Aus Strehlitz.

Geburt.

Den 30. April die Schäfersfrau Anna Rosina, geb. Schneider, eine Tochter, Auguste Christiane.

Heirath.

Den 17. Mai der Bürger und Schuhmachermeister Christian Jungchen, mit Jungfrau Liebchen.

Todesfälle.

Den 17. April der Bauer=Auszüger Gottl. Kupke, an Steinschmerzen, alt 69 Jahre 3 Monate 18 Tage.

Den 2. Mai die verwittw. Inwohnerin Maria Elisabeth Baselt, geb. Tischer, an Brustkrankheit, alt 60 Jahre 5 Monate 22 Tage.

Den 3. Mai des Freistellenbesitzers Gottfr. Barnitzke jüngste Tochter, Christiane, an Masern, alt 1 J. 4 Monate 8 Tage.

Den 6. Mai des Dreschgärtners Gottl. Beck jüngster Sohn, Gottlieb August, an Masern, alt 1 Jahr 3 Monate 26 Tage.

Aus Bogschütz.

Geburten.

Den 15. Mai die Tagelöhnersfrau Appelt, geb. Flache, einen Sohn, Heinrich Wilhelm.

Den 19. Mai die herrschaftl. Schäfersfrau Schieweck, geb. Schmidt, einen Sohn, Gottlieb Wilhelm.

Den 23. Mai die Freigärtnersfrau Kapuste, geb. Opahle, in Zucklau, einen Sohn, Johann Gottlieb.

Heirathen.

Den 28. Mai der Lohngärtner Mende in Neuhaus, mit Louise Wolle.

Den 28. Mai der Inwohn. Hoferichter in Neuhaus, mit Johanna Gallasch.

Todesfälle.

Den 4 Mai des Freigärtners Friebe in Zucklau jüngster Sohn, Heinrich August, an Auszehrung, alt 1 Jahr 5 Monate.

Den 12. Mai des Tagelöhners Christian Knothe in Zucklau jüngster Sohn, Friedrich Wilhelm, an Auszehrung, alt 1 Jahr 5 Monate.

Den 22. Mai der gewes. Bauergutsbes., Gerichtsmann und Schulenvorsteher, zuletzt aber Auszüger, Gottfried August, an Auszehrung, alt 56 J. 1 M. 29 T.

Den 28. Mai des Hofeknechts Appel älteste Tochter, Johanna Dorothea, an Auszehrung, alt 8 Jahre.

Aus Schmollen.

Heirathen.

Den 24. April der Einwohner Karl Krügel, mit der Magd Wilhelmine Auguste Rückert.

Den 7. Mai der Dreschgärtnersohn Wilh. Lange, mit der Magd Anna Rosina Jendretzky in Krompusch.

Todesfälle.

Den 8. April der Freigärtnerstochter Karol. Zwirner in Gr.=Ellguth, unehel. Tochter, Karoline, an Krämpfen, alt 9 Monate.

Den 2. Mai des Lohngärtners Karl Bauz in Gr.=Ellguth älteste Tochter, Karoline Christiane, an Auszehrung, alt 7 Jahre.

Den 10. Mai der Bäckergesell Karl Gustav Liehr in Gr.=Ellguth, an Brustkrankheit, alt 22 Jahre.